



MUSICA

RUNDBRIEF DER SÄCHSISCHEN POSAUNENMISSION e.V.



Großer Festgottesdienst in LeipzigSeite 4
Vorstellung LandesposaunenpfarrerSeite 6
Im Gespräch mit Ulrich MeierSeite 7
Neue Zuständigkeitsbereiche.....Seite 10
Jungbläser in den Posaunenchoren..... Seite 12
Chorbesuche – ein Gewinn für alle Seite 16
Jahresbericht des Freundeskreises..... Seite 20

POSAUNENCHÖRE – TRÖSTENDE UND STÄRKENDE HOFFNUNGSTRÄGER



In ihrer Predigt zum Deutschen Evangelischen Posaumentag 2024 in Hamburg bezeichnete Bischöfin Kirsten Fehrs dieses Großereignis als „Familientreffen der Hoffnungs- mutigen“. In der Pfingstausgabe 2020 berichtet DER SONNTAG über „Hoffnungs- bläser“, die beharrlich, verlässlich und treu mit ihren stärkenden Klängen in den nicht einfachen Corona-Zeiten dafür sorgten, dass es Zeichen der Verbundenheit und Gemeinschaft gab.

» **Hoffnung:**
[...] zuversichtliche
innere Ausrichtung,
gepaart mit
einer positiven
Erwartungshaltung,
[...]«

Wikipedia

Seit 2015 erlebe ich in der SPM-Geschäftsstelle ganz überwiegend Menschen, die genau das sind – Hoffnungs- träger, und das sowohl im Kontakt mit Chorleitern und Bläsern, als auch unter den Mitarbeiterinnen und Verant- wortungsträgern in der SPM.

In diesem MVSICA-Rundbrief begegnen uns viele davon. Wenn wir z. B. vom Freundeskreis und von den zahlreichen Spendern lesen, die unsere Arbeit finanziell unterstützen – ein herzliches Dankeschön dafür! Die Frauenkirche Dresden und ihr Wiederaufbau wurden von Beginn an von Posaunenchören begleitet. Bis heute sind dieses prägende Gebäude und die jährlichen Vespern am 23.12. Zeichen der Hoffnung.

Landesposaunenwartin Maria Döhler widmet sich in einem Beitrag ausführlich der Jungbläser- arbeit – Jungbläser jeden Alters – unsere Hoffnungsträger.

Und dann erfahren wir einiges über David Toasperm und Ulrich Meier. Zwei sehr engagierte neue Leute an Bord der SPM, über die ich mich sehr freue. Eine erbauliche Lektüre wünscht

Frieder Lomtscher

CHRISTOPH KÄSSLER FEIERLICH VERABSCHIEDET 42 Jahre Ephoralchorleiter/Bezirks- beauftragter in Leipzig



Am 1. Dezember wurde während einer „Festlichen Bläsermusik im Advent“ in der Nikolaikirche Leipzig Christoph Käßler aus seinem Amt als Ephoralchor- leiter/Bezirksbeauftragter von Leipzig verabschiedet. Er hatte das Amt seit 1982 inne. Vor über 30 Jahren hatte er dieses Adventsblasen zum 1. Advent in der Nikolaikirche als regelmäßigen gemeinsamen Termin für alle Leipziger Posaunenchöre eingeführt. Superintendent Frey und SPM-Landesgeschäftsführer Lomtscher dankten Christoph Käßler herzlich für sein außerordentlich engagiertes und treues Wirken auf der Ebene des Kirchenbezirkes.

Frieder Lomtscher

Impressum

Herausgeber:

Sächsische Posaunenmission e.V.
Käthe-Kollwitz-Ufer 97
01309 Dresden

Telefon: 0351-31 86 444 Fax: 0351-31 86 449
E-Mail: posaunenmission@spm-ev.de
Web: www.spm-ev.de

Frieder Lomtscher / Dr. David Toasperm (V.i.S.d.P)

Titelbild: 5. Januar 2025 - Bläsergottesdienst in der Peterskirche in Leipzig

Redaktionsschluss: 31. März 2025

Satz und Layout: Robert Frank

Fotos: Theresa Kloß, Christoph Käßler, Ulrich Meier, Robert Frank, Thomas Müller, Frieder Lomtscher

Nächste Ausgabe: Dezember 2025

Redaktionsschluss: 9. November 2025

OSTERTANZ

Wo Musik spielt, darf getanzt werden. Darf man in unseren Kirchen tanzen? Manchmal tanzen Kinder, ausgelassen oder ganz versunken in die Musik, die erklingt. Aber die Gemeinde – die sitzt still oder steht mal auf. Tanz gehört nicht zu den üblichen Ausdrucksformen von Gottesdienst. Wenn ich aber das neue Wochenlied für den Ostersonntag aufschlage (EG.E Nr. 5), treffe ich auf eine Aufforderung zum Tanz: „Wir stehen am Morgen, aus Gott ein Schein durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Stein. Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein. Halleluja.“ (Jörg Zink)

Ich weiß nicht, ob oder was Sie gern tanzen – klassische Standardtänze, freie Tanzbewegung, Volkstanz oder sogar Breakdance? Tanz drückt Gefühl in Bewegung aus. Die Musik inspiriert den Geist und lässt Bewegung, Linie, Geste entstehen. Die Bibel kennt solches vom Geist inspiriertes Tanzen. König David tanzte voll Verzückung vor der Bundeslade. Er handelte sich dafür Verwunderung der Zuschauer ein (2. Sam 6). Die Psalmen wissen vom Reigentanz mit Instrumenten als Gotteslob. Die Verehrung Gottes sucht vollen Ausdruck (Ps. 150,4). Auch erzählen Psalmbeter von einem Lebensschub, der schweres Klagen in fröhliches Tanzen verwandelt (Ps. 30,12). Wen Gott berührt, der bleibt nicht zurückhaltend, sondern drückt aus, was er fühlt.

Können wir das zu Ostern erleben? Spielen wir in den Posaunen- chören die Osterlieder als Musik, die uns tanzen lässt? Posaunen chöre sind nun aber gerade keine Tanzkapellen – so die Tradition der Posaunenmission. Doch Ostern fällt aus der Norm. Ostern macht alles anders. Zum Ostertanz führt der zweite Liedvers den Gedanken weiter aus: „Ein Tanz, der um Erde und Sonne kreist, der Reigen des Christus, voll Kraft und Geist, der Tanz der uns alle dem Tod entreißt.“ Ja, das spielen wir. In diesen Lebensreigen des Christus spielen wir Bläser uns und die Gemeinde hinein. Ob wir in den Gemeinden zukünftig zu Ostern tanzen werden, lasse ich mal offen. Vom neuen Wochenlied können wir den Ostertanz als Bild für Osterfreude und Lebendigkeit nehmen. Wenn wir die Ostermusik dann auch so spielen, dass es eine Aufforderung zum Tanz wird, wer weiß, was in unseren Gottesdiensten möglich wird. Gottes Geist berührt und bewegt. Wir blasen die Musik dazu.

*Dr. David Toasperm
Landesposaunenpfarrer*



© pixabay.com



VON KINDESBEINEN AN – SINGEND IM GLAUBEN WACHSEN

Die meisten Choräle, die wir im Posaunenchor spielen, haben wir zuvor schon einmal irgendwo gesungen. Viele von uns haben, bevor sie ihr Instrument erlernt haben, singend bereits das eine oder andere Kirchenlied lieb gewonnen. Wie aber kann eine neue Generation für das Singen in der Kirchengemeinde, in Schule, Kita und Familie begeistert werden, eine Generation, die das neue evangelische Gesangsbuch nutzen wird, das aktuell in Arbeit ist? Mit dieser Frage befasst sich die Initiative „Singend im Glauben wachsen. Von der Kraft der Lieder in unserer Kirche“ und bietet als

Antwort eine ganze Reihe interessanter Materialien und Veranstaltungen. So wurden beispielsweise Bildkarten zum evangelischen Liederschatz und ein Kinderliederbuch mit Wimmelbild erarbeitet. Zusätzlich findet man hierzu auf den Internetseiten der Initiative zahlreiche Anregungen und weiterführende Materialien. Verschiedenen Aspekten des Singens mit Kindern widmen sich auch mehrere Fortbildungen und Veranstaltungen, wie zum Beispiel der „Praxistag MusikSINGEN mit Kindern in Kita und Hort“, der an verschiedenen Orten angeboten wird. Informationen und Materialien unter:

www.singend-im-glauben-wachsen.de



GROSSER FESTGOTTESDIENST IN DER PETERSKIRCHE LEIZIG

Amtseinführung des neuen Landesposaunenpfarrers Dr. David Toaspern und Verabschiedung von Landesposaunenwart Jörg-Michael Schlegel

Über 200 Bläser verliehen der Peterskirche am 5. Januar weihnachtlichen Glanz und gestalteten einen Gottesdienst mit „erhebender Klangpracht“ (Zitat Prof. Milko Kersten – Präsident des Sächsischen Musikkates). Genau der richtige Rahmen für die Amtseinführung unseres neuen Landesposaunenpfarrers, Herrn Dr. David Toaspern. Nicht nur unsere Vorsitzende, sondern auch Landeskirchenmusikdirektor Burkhard Rüger freuten sich über die schnelle Wiederbesetzung der 0,25 %-Pfarrstelle durch den ehemaligen Leiter des TPI Moritzburg. Dr. Claudia Matthes hob in ihrer Ansprache die Chancen hervor, die in der Arbeit als Landesposaunenpfarrer liegen und wünschte David Toaspern Gottes Segen für seinen Dienst.



Auch der zweite Anlass für diesen Bläsergottesdienst betrifft eine Personalie der SPM, denn unser dienstältester Landesposaunenwart Jörg-Michael Schlegel beendet nach 24 Jahren seinen Dienst bei der SPM, um künftig freischaffend als Musiker, Dozent und Arrangeur zu arbeiten. Im Gottesdienst wurde einiges vom segensreichen Wirken des Landesposaunenwartes hörbar.

Dem großen Bläserchor mit ca. 150 Musikern aus ganz Sachsen stand z.B. ein „kleiner“ Chor mit ca. 60 Bläsern aus vier Bläserkreisen gegenüber, die Jörg-Michael viele Jahre leitete. Der volle Bläserklang und einige Bläserstücke, wie Mendelssohns „Jauchzet dem Herrn alle Welt“, erinnerten an die Stadiengottesdienste der Deutschen Evangelischen Posaumentage in Leipzig (2008) und Dresden (2016). Die Leitung beider Termine lag in den Händen von Jörg-Michael. Ein weiteres





» Mr. DEPT hat mehr Lust,
die sich ergebenden
Chancen auszuprobieren,
als Sorge davor, zu scheitern «

Christian Strohmann

Tätigkeitsfeld von ihm war das Arrangieren und Komponieren für Posaunenchöre, und so erklang in diesem Gottesdienst auch Musik aus seiner Hand. Für sein hitverdächtiges Präludium „Fröhlich soll mein Herze springen“ waren als Überraschungsgäste Landesposaunenwarte aus ganz Deutschland angereist.

Nach der offiziellen Entpflichtung von Jörg-Michael Schlegel durch Pfarrerin Dr. Claudia Matthes dankte der Landeskirchenmusikdirektor Burkhard Rüger dem scheidenden Posaunenwart für seinen engagierten Dienst, insbesondere auch für seinen Weitblick in der Gremienarbeit (z.B. KMD-Konvent; Arbeitsgruppe EG-Regionalteil).

Der Vorsitzende des Evangelischen Posaunendienstes in Deutschland, Landesbischof a.D. Dr. Gerhard Ulrich aus Hamburg dankte Jörg-Michael Schlegel für sein außerordentliches Engagement bei der Organisation der drei bisher stattgefundenen Deutschen Evangelischen Posaunentage. Beeindruckend für ihn darüber hinaus aber auch die fachliche Kompetenz als Musiker und Dirigent.

SPM. Sein Dank ging auch an Jörg-Michaels Ehefrau Heike, die bei der Vielzahl von Arbeitsaufgaben sehr viel Verständnis für die Arbeit ihres Mannes aufgebracht hat.



Den Dank der Evangelischen Kirche in Deutschland überbrachte Oberkirchenrat Dr. Karl Friedrich Ulrichs, Referent für Gottesdienst und Kirchenmusik im Kirchenamt der EKD in Hannover. Ihn beeindruckt an Jörg-Michael Schlegel und der Sächsischen Posaunenmission vor allem die spürbare Liebe zur Bläserarbeit.



Die Runde der Grußworte im Anschluss an den Gottesdienst eröffnete als Vertreter der SPM-Begleitschaft Christian Kollmar – langjähriger Landesposaunenpfarrer und Vorsitzender der

Der Präsident des Sächsischen Musikkrates, Prof. Milko Kersten, stellte einen Zusammenhang her zwischen der hohen Qualität der vielen Posaunenchöre, in denen ja Laien musizieren, und dem Wirken Jörg-Michaels in der Posaunenmission. Die Teilnahme so vieler Bläser an dieser Verabschiedung ist für Prof. Kerstens aber auch ein Ausdruck der „Herzensbildung“, für die er Jörg-Michael besonders dankbar ist. Jörg-Michael Schlegel ist seit einem Jahr Mitglied im SMR-Präsidium und damit für Prof. Kersten ein hervorragender Beweis dafür, dass „wir aus unterschiedlichen geistigen Verortungen Gutes für das Land bewirken können“. Eine demütige und dankbare Zuversicht verbindet ihn nicht nur mit J.-M. Schlegel, sondern auch mit Heinrich Schütz, der seine

Briefe immer unterschrieb mit dem Zusatz: Weil ich lebe.

Für Christian Strohmann, Landesposaunenwart in Oldenburg und Vertrauensmann der Landesposaunenwarte im EPiD, hat Jörg-Michael „mehr Lust, die sich ergebenden Chancen auszuprobieren als er Sorge davor hatte, zu scheitern“. Ohne „Mr. DEPT“ hätte es die Deutschen Posautentage nicht, oder so nicht, gegeben.

Es folgten weitere Grußworte vom Freundeskreis der SPM (Vorstandsmitglied Thomas Müller),

vom Leipziger Bläserkreis (Christoph Käßler) und vom neuen Bezirksbeauftragten der SPM in Leipzig (Christoph Pertzsch).

Die vielen Gruß- und Dankreden und die große Bläsergemeinde zu diesem Gottesdienst sind Ausdruck dafür, wie intensiv Jörg-Michael für die Posaunenchoräle und die Posaunenmission, für die Landeskirche und die Kultur im Land Sachsen und für die Bläserarbeit in Deutschland gearbeitet hat. Ein beeindruckendes Lebenswerk, für das wir unserem langjährigen Landesposaunenwart Jörg-Michael Schlegel sehr dankbar sind.

Beruhigend ist es, zu wissen, dass mit Ulrich Meier ab Mai der Nachfolger für Jörg-Michael seinen Dienst bei der SPM beginnt und so auch künftig vier Landesposaunenwarte für die Posaunenchoräle im Land da sein werden.

*Frieder Lomtscher
Landesgeschäftsführer*



DER WOCHENLIEDERPODCAST – TIEFGRÜNDIG UND BEREICHERND

Das unser evangelisches Gesangbuch nicht nur Noten und Texte, sondern einen echten Liederschatz enthält, den es zu heben lohnt, beweisen

Kirchenmusikerin Martina Hergt

und Pfarrerin Kathrin Mette in ihrem „Wochenlieder-Podcast“. In den Folgen steht jeweils ein Lied im Mittelpunkt, das von allen Seiten beleuchtet wird. Es geht um seine Entstehungsgeschichte, um den Dichter und Komponisten, den Text und die Melodie, um musikalische und theologische Aspekte, aber auch um Ideen für die Verwendung des Liedes im Gottesdienst. In den anregenden Podcastgesprächen, zu denen

mitunter auch ein Gast geladen ist, gibt es jede Menge Interessantes zu entdecken. Ist Ihnen beispielsweise beim Spielen oder Singen des Chorals „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ schon einmal aufgefallen, wie wunderbar die Melodie den Text nachzeichnet? Oder haben Sie gewusst, was der frühere Bundespräsident Gustav Heinemann mit dem Lied „Der Himmel, der ist“ zu tun hat? Erraten Sie, welches Lied laut einer Umfrage in Sachsen am häufigsten für Gottesdienste ausgewählt wird? – Das alles und noch sehr viel mehr erfahren Sie unter www.wochenliederpodcast.de. Und dabei geht es bei Weitem nicht nur um Fakten – es geht auch um die Magie, die entstehen kann, wenn sich Theologie, Poesie und Melodie in einem Lied begegnen.

LIEBE BLÄSERINNEN, LIEBE BLÄSER!

In der Chronik der Sächsischen Posaunenmission gibt es ein gemeinsames Foto der fünf letzten Landesposaunenpfarrer – Siegfried Fritz, Hartmut Rau, Klaus Schlegel, Jochen Hahn und Christian Kollmar. Jeder von ihnen hat ein Stück Geschichte der Bläserarbeit in Sachsen mitgeschrieben und die Posaunenchöre geistlich begleitet. Nun darf ich diesen Dienst fortsetzen. Wie ist mein persönlicher und beruflicher Werdegang verlaufen, dass ich in dieser Aufgabe stehe? Ich fange mal in der Gegenwart an. 2024 war mein letztes Dienstjahr als Pfarrer und Leiter des Theologisch-Pädagogischen Instituts Moritzburg. Aus den Jahren als Fortbildner war ich gut mit Christian Kollmar bekannt und hatte durch ihn einen Eindruck von der Arbeit des Landesposaunenpfarrers bekommen. Als nun das Landeskirchenamt die Anfrage an mich herantrug, mit einer viertel Anstellung für die Bläserarbeit tätig zu werden, war mir schnell klar, dass dies genau die Aufgabe ist, die ich an meinen aktiven Pfarrdienst anschließen möchte. In den Mitarbeitern der Geschäftsstelle, dem Vorstand, dem Landesposaunenrat und den Landesposaunenwarten lernte ich engagierte und kompetente Menschen kennen, mit denen ich nun produktiv zusammenarbeite.



Bläser wurde ich 1974, also vor 51 Jahren. In meinem Heimatort Hohen Neuendorf bei Oranienburg gründete Landesposaunenwart Johannes Winter damals einen Bläserchor. Er sammelt Kinder und Jugendliche aus christlichen Familien

und drückte uns Instrumente in die Hand – mir eine Posaune. Meine Jugend war somit von der Bläserarbeit mit Gottesdiensten und Bläserfahrten geprägt. Die Weihnachtsmusiken in Berlin und Potsdam mit über 100 Bläsern, bei denen ich Teil eines großen Klangs wurde, machten einen tiefen Eindruck auf mich. Nach der Berufsausbildung mit Abitur und zwei Jahren Arbeit als Handwerker studierte ich C-Kirchenmusik in Halle. Meinen besten Posaunenchor erlebte ich in Prora bei den Bausoldaten. Wir probten jede Woche in großer Besetzung musikalisch anspruchsvolle Literatur und hatten Freude auch ohne einen einzigen Auftritt. Theologie studierte ich dann in Leipzig, wo ich meine Frau Sabine kennen lernte.



Landesposaunenpfarrer David Toasperm vor dem Altar der Peterskirche zur Amtseinführung

Später gingen wir gemeinsam nach Berlin und Marburg. Meine erste Pfarrstelle in Vietmannsdorf umfasste einige Dörfer bei Templin in der Uckermark und die Jugendarbeit im Kirchenkreis. Ich hatte während meines Vikariats Freude am Religionsunterricht gewonnen, so dass ich das Angebot der Landeskirche gern aufnahm und für sieben Jahre als Schulpfarrer in Templin und Lychen tätig wurde. In meinem Dorf leitete ich den kleinen aber feinen Posaunenchor, der das kirchliche und kommunale Leben musikalisch bereicherte. Drei unserer vier Kinder wurden in der Vietmannsdorfer Zeit geboren, die Älteste noch in Berlin. Nach meiner berufsbegleitenden Promotion wechselte ich in die Aus- und Fortbildung von Religions- und Gemeindepädagogen, zuerst ins Amt für kirchliche Dienste Berlin und 2008 ins TPI Moritzburg. Wir wurden als Familie in Meißen ansässig. In den Meißner Posaunenchören spielte ich mit meinen beiden Söhnen, die dort die Jungbläserausbildung durchliefen. Im Freizeitbereich lieben meine Frau und ich den Garten und die Natur. Wir haben Hasen, Enten, Bienen und zwei Kater.

Nun spiele ich Bass im Bläserkreis St. Afra Meißen und bin Landesposaunenpfarrer. Ich glaube, dass unser kirchliches Leben durch die Bläserarbeit ein stabiles und innovatives Arbeitsfeld besitzt, das Kirche nach innen und außen stärkt. Die größte Herausforderung sehe ich in der Jungbläserausbildung als Nachwuchs für die Posaunenchöre. Hier werde ich mich einsetzen. Auf EKD-Ebene gibt es dazu eine Arbeitsgruppe des EPID, von der wir sicher Impulse bekommen werden.

Für das laufende und das kommende Jahr habe ich schon viele Termine zu Chorjubiläen und besonderen Veranstaltungen. Laden Sie mich gern ein, wenn Sie in Ihren Chören etwas Besonderes vorhaben. Auch wenn es um Moderation bei Schwierigkeiten geht, können Sie mich ansprechen. Musik und Gemeinschaft der Bläserchöre schafft und fördert geistliches Leben. Die Chöre und ihre Bläser darin zu unterstützen erscheint mir als erfüllender Dienst.

Ihr Landesposaunenpfarrer David Toaspern

IM GESPRÄCH MIT ULRICH MEIER Vorstellung des neuen Landesposaunenwarts

Lieber Ulrich, wir freuen uns, dich als neuen Landesposaunenwart der Sächsischen Posaunenmission begrüßen zu dürfen. Welche Gedanken begleiten dich zum Start in dieses Amt?

Ich bin dankbar über das entgegengebrachte Vertrauen und freue mich auf meine neue Aufgabe. Auch wenn es nicht mehr direkt der Beruf eines Kirchenmusikers und Kantors ist, so sind doch die Inhalte in keiner Weise artfremd. Für mich ist es eher eine Konzentration auf ein musikalisches Feld, das mich schon immer beseelt hat - die Blechbläserei. Nach knapp 24 Jahren als Kantor in verschiedenen Kirchgemeinden darf ich mir noch einmal einen neuen Bereich erschließen. Natürlich ist das auch mit einem weinenden Auge verbunden, denn es wird sich ja doch einiges für mich ändern. Auch eine gehörige Portion Respekt gehört dazu, wenn ich an die Erwartungen denke, die mit so einer Aufgabe verbunden sind. Im Ganzen überwiegt aber die Freude und ich hoffe, dass mir das Loslassen, aber nicht Vergessen des Bisherigen und das Ankommen im Neuen gelingen kann.

In der Kirchenmusik bist du kein „unbeschriebenes Blatt“. Schildere uns doch bitte mal kurz, an welchen Stellen du bisher gewirkt hast!

Bereits vor meinem Studium habe ich in meiner Heimat, rund um Marienberg im Erzge-



» Ich bin ein passionierter Modellbahnfreund. «

Ulrich Meier

Du hast gerade über deine bisherigen Tätigkeiten in der Kirchenmusik gesprochen. Welche Rolle spielte für dich in dieser Zeit die Posaunenchorarbeit?

Für mich war und ist der Posaunenchor eine wichtige Gruppe innerhalb der Kirchenmusik und nicht zuletzt einer der Gründe, weshalb ich mich für ein Kirchenmusikstudium entschieden habe. Mein Vater war über 40 Jahre lang Posaunenchorleiter in Marienberg. So bin ich schon von Kind auf in die Bläserei hinein gewachsen.

In Frankenberg wurde der Posaunenchor von einer engagierten Musikschullehrerin hervorragend geleitet. Dort konnte ich es genießen, einfach nur mitspielen zu können. Natürlich habe

ich auch die eine oder andere Probe übernommen, vor allem aber die organisatorische Einbindung des Posaunenchores in die kirchenmusikalische Planung.

In Auerbach durfte ich die Leitung des Posaunenchores innerhalb meiner Kantorentätigkeit ausüben. Als Kirchenmusikdirektor habe ich, vor allem in der Zeit, als es keinen Bezirksbeauftragten gab, versucht, die Verbindung der Bläserchöre untereinander zu halten und mit gemeinsamen Gottesdiensten und Bläsertreffen zu stärken.

Nun haben wir eine Menge über die Vergangenheit gesprochen. Jetzt soll der Blick nach vorn gehen. Welche Bedeutung hat deiner Meinung nach die Posaunenchorarbeit in der nahen Zukunft? Worin siehst du Chancen und gleichzeitig aber auch Herausforderungen?

Wie gesagt, ich sehe im Posaunenchor eine wichtige kirchenmusikalische Gruppe innerhalb unserer Kirchengemeinden und darüber hinaus. Das ist es ja, was die Posaunenmission schon in ihrem Namen trägt. Wir Bläser haben den großen Vorteil, recht unkompliziert und unüberhörbar auch im öffentlichen Raum von unserem christlichen Glauben zu zeugen. Ich denke, das ist es auch, was unsere Kirche insgesamt noch besser machen kann - nicht nur innerhalb unserer geschützten Räume und unserer eigenen Kreise zu bleiben, sondern hinauszugehen zu den Menschen und die Freude und die Hoffnung des Evangeliums hörbar zu machen. Eine der großen Herausforderungen ist sicher die Nachwuchsgewinnung für unsere Posaunenchöre. Hier gibt es ja schon viele gute Ansätze. Vielleicht braucht es aber auch immer wieder neue Ideen und Impulse. Dabei würde ich gern mithelfen.

Du kennst mit Sicherheit die vielen Facetten, die in der SPM anzutreffen sind, z.B. die Chorbesuche, Freizeiten, Lehrgänge, Gremienarbeit oder Posaunenfeste. „Hand aufs Herz“, worauf freust du dich am meisten in der Funktion als LPW?

Ich freue mich darauf, die Bläserinnen und Bläser in den Chören zu besuchen und kennenzulernen, mit ihnen zusammen zu musizieren und Gottesdienste und Bläsermusiken zu gestalten.

Probenwochenenden und Freizeiten haben mir auch in meiner bisherigen Arbeit schon immer viel Freude bereitet. Ich denke, Bläsertreffen und Posaunenfeste sind bestimmt echte Höhepunkte.

Genauso vielseitig wie die Sächsische Posaunenmission, ist ohne Frage auch die Musik an sich. Welche Komponisten und Musikstile rangieren bei dem Musiker Ulrich Meier in der Hitliste ganz oben?

Das ist eine schwierige Frage. Da möchte ich gar keine konkrete Antwort geben, denn das kann sehr vielgestaltig sein und in ganz verschiedene Richtungen gehen. Musik muss mich im Innersten berühren und das kann von einer einzelnen ganz zart gespielten Gitarre bis hin zur großen Orchesterbesetzung reichen. Das könnte ebenso ein gregorianischer Psalm, aber auch die „fette“ Rocknummer sein. Vielleicht ist das auch situationsabhängig. Wichtig ist für mich nur, dass Musik authentisch ist.

Abschließend sind wir nochmal neugierig. Was macht eigentlich Ulrich Meier privat am liebsten? Wer gehört zu deiner Familie? Was machst du in Momenten, in denen die Musik mal nicht die Hauptrolle spielt?

Zu unserer Familie gehören meine Frau Daniela und unsere vier Kinder Jakob, Johanna, Jonas und Lena Sophia. Meine Frau ist ebenfalls Kantorin und bläst auch selbst Trompete. Unseren Jungs haben wir die Liebe zum Blechblasinstrument bereits erfolgreich vererbt. Mal sehen, was bei den beiden Töchtern da noch geht. Ansonsten lieben wir alle sehr die Natur, sind gern mit dem Rad unterwegs und zu Wanderungen. Was mich selbst betrifft, bin ich ein passionierter Modellbahnfreund. Leider bleibt mir nicht oft die nötige Zeit dafür, aber hin und wieder drehen ein paar Züge auf meiner kleinen Anlage ihre Runden.

Das Interview führte Maximilian Ott, Vorstandsmitglied der SPM



Ulrich Meier zum Posaunenfest 2022 in Bautzen im Workshop Hohes Blech

ÄNDERUNGEN BEI DEN ZUSTÄNDIGKEITSBEREICHEN UNSERER LANDESPOSAUNENWARTE

Unser langjähriger Landesposaunenwart Jörg-Michael Schlegel wurde in einem festlichen Gottesdienst in Leipzig am 5. Januar als LPW verabschiedet. Zum 1. Mai begann sein Nachfolger, Kantor und KMD Ulrich Meier (Auerbach/Vogtland) als Landesposaunenwart bei uns. Dass wir diese Stelle wieder besetzen können ist unter den aktuellen Bedingungen nicht selbstverständlich und deshalb Grund zur Freude.

Personelle Veränderungen sind immer auch Anlass zu überlegen, ob es sinnvoll ist, vor der Wiederbesetzung der freigewordenen Stelle möglicherweise Veränderungen vorzunehmen. In unserer Dienstberatung wurde unter Einbeziehung von Ulrich Meier als künftiger LPW diese Frage thematisiert und im Ergebnis wurde dem Vorstand und dann dem Landesposaunenrat eine teilweise Änderung der Zuständigkeiten unserer Landesposaunenwarte vorgeschlagen. Der Landesposaunenrat hat nach ausführlicher Beratung diesem Änderungsvorschlag mit großer Mehrheit zugestimmt.

Maria Döhler wird den Kirchenbezirk Marienberg abgeben und den Kirchenbezirk Leisnig-Oschatz übernehmen. Tommy Schab gibt den KBZ Zwickau und den KBZ Vogtland ab

und übernimmt den KBZ Chemnitz und den KBZ Marienberg. Ulrich Meier ist ab 1.5.2025 für die KBZ Leipzig, Leipzig Land, Zwickau und Vogtland zuständig. Keine Veränderungen gibt es für den Bereich von LPW Tilman Peter.

Dieser Wechsel der Zuständigkeitsbereiche erfolgt „fließend“. Wenn also Termine bereits mit einem LPW vereinbart wurden, können die auch nach dem 1. Mai noch mit dem bisherigen LPW stattfinden.



Wesentliche Gründe für die Entscheidung

1. Ulrich Meier ist als langjähriger Kirchenmusiker und KMD im Vogtland bekannt und anerkannt und könnte die Bindung der Chöre zur SPM stärken.
2. Ulrich Meier wird künftig nördlich von Chemnitz wohnen, also etwa in der Mitte dieses neuen Zuständigkeitsbereiches und wäre verkehrstechnisch über die A72 sowohl Richtung Leipzig als auch Richtung Plauen gut angebunden (gleichzeitig relativ nah an Dresden).

Tilman Peter – Region Ost

4. Insgesamt kann also mit reduzierten Fahrtkosten und Fahrzeiten für die LPW und die SPM gerechnet werden.
5. Gute Verteilung der Bläserkreise unter den LPW und Zusammenführung der Zuständigkeit des LPW für Chöre und Bläserkreis in Chemnitz. Die Mitglieder von Bläserkreisen sind in aller Regel auch Bläser (z.T. auch Leiter) von Posaunenchören. Somit wirkt die Bläserkreisarbeit in vielen Fällen bis in die Posaunenchöre hinein und es entstehen positive Synergien.
6. Kirchenbezirke Leipzig und Leipzig-Land gehören weiterhin in eine Zuständigkeit, wovon sie profitieren.
7. Die drei Großstädte sind auf drei LPW verteilt. In größeren Städten stehen als Posaunenchorleiter viel öfter ausgebildete Musiker im Haupt- oder Ehrenamt zur Verfügung als im ländlichen Bereich. Der Bedarf an Chorbesuchen ist somit im ländlichen Bereich wesentlich größer als in den Zentren, wo die Aufgaben für den LPW andere sind.

Mit dem Ausscheiden von LPW J.-M. Schlegel kommt es in vier Kirchenbezirken (Leipzig, Leipziger-Land, Leisnig-Oschatz, Chemnitz) zu einem LPW-Wechsel. In diesen Kirchenbezirken sind die Veränderungen unvermeidbar. Die Neuordnung der Gebietsaufteilung führt in weiteren drei Kirchenbezirken (Marienberg, Zwickau, Vogtland) zu einem Wechsel des LPW. Ein LPW-Wechsel bedeutet sowohl für die Chöre als auch für die LPW, dass neue Kontakte aufgebaut werden müssen und wir hoffen, dass dies gut gelingt.

*Der Vorstand der Sächsischen Posaunenmission
Dr. Claudia Matthes (Vorsitzende),
Rosemarie Engelman, Maximilian Ott*

*Tommy Schab (LPW-Vertreter),
David Toasperm (Landesposaunenpfarrer),
Frieder Lomtscher (Landesgeschäftsführer)*

Maria Döhler – Region Mitte

3. zum Teil deutlich kürzere Wege und Fahrzeiten zu Chorbesuchen für T. Schab (Wohnort neu: Nassau/Frauenstein). Für M. Döhler (Wohnort Dresden) ergeben sich aufgrund der guten Autobahnanbindung im neuen Zuständigkeitsbereich z.T. kürzere Fahrzeiten.

INTEGRATION VON JUNGBLÄSERN IN UNSERE POSAUNENCHÖRE

Wie kann es gelingen und was könnte dazu beitragen?

Ideen, Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele von Jungbläserlehrern

Vielerorts findet Jungbläserunterricht statt. Doch wie gelingt ein guter Übergang in den Posaunenchor? Ich habe mehrere Jungbläserlehrer*innen gefragt, was ihre Erfahrungen sind, und versucht, dies im Folgenden zusammenzufassen.

Notwendigkeit für Bläsernachwuchs?

Zunächst ist es sinnvoll, im Posaunenchor ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Gewinnens von Bläsernachwuchs zu schaffen. Jeder Chor sollte sich immer wieder die Fragen stellen: Sind wir mit dem Status quo zufrieden? Wo sehen wir uns in 10 oder gar 20 Jahren? Erfahrungsgemäß sind die Posaunenchöre am stabilsten, welche eine gut durchmischte Altersstruktur haben, wo mehrere Generationen gemeinsam musizieren.

Meistens wird sich dann herausstellen, dass es immer wieder notwendig ist, neue Bläserinnen und Bläser auszubilden – und natürlich auch Ehemalige zum Wiedereinstieg zu motivieren (!).

Das Unterrichtsangebot

Beim Unterrichten ist es zweitrangig, welches Modell gewählt wird: Ob im Rahmen der SPM-Jungbläser Schule ausgebildete Instrumentallehrer in den Gemeinden unterrichten, Anfänger in der Musikschule gebildet werden oder – wie traditionell im Posaunenchor oft üblich – erfahrene Posaunenchorbläser*innen sich um den Bläsernachwuchs vor Ort kümmern.

Dabei wird an vielen Stellen ein enormes – meist ehrenamtliches – Engagement an den Tag gelegt. Da stellt sich die Frage, wie es gelingen kann, diesen „Azubis“ einen guten Übergang in den Posaunenchor zu verschaffen.

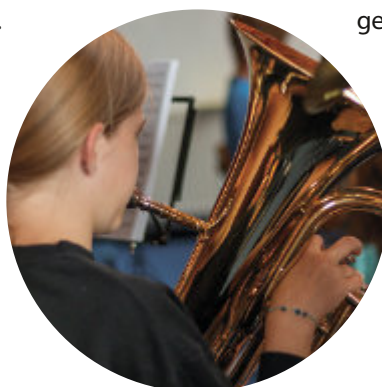


Jungbläser in allen Altersklassen

Dabei sollte bei „Jungbläsern“ auf keinen Fall nur an Kinder und Jugendliche gedacht werden. Eine immer wichtiger werdende Zielgruppe sind Anfänger im Erwachsenenalter. Sie bleiben ortsansässig, während das „Jungvolk“ oft wegen Ausbildung/Studium den Ort verlässt. Ideal scheint es auch, wenn Eltern gemeinsam mit ihren Kindern anfangen, das Blechblasen zu erlernen – ein neues Familienhobby, was gemeinsame Zeit und Verbindlichkeit schaffen kann.

Ziel des Unterrichts

Nach der Einsicht der Notwendigkeit für Bläsernachwuchs im Posaunenchor (s. o.) sollte am Anfang des Jungbläserunterrichtes zunächst das Unterrichtsziel der Lehrperson und der Jungbläser geklärt werden. Das kann nämlich durchaus voneinander abweichen. Manchmal haben auch die Eltern noch andere Ziele. Eine Lehrerin sagt, dass für sie das Unterrichtsziel nicht primär die erfolgreiche Eingliederung in den (Orts-)Posaunenchor ist, sondern zunächst die Möglichkeit, mitmenschlich Gottes Liebe weiterzugeben, (Freude an der) Musik zu erschließen, allgemein die (musikalische) Bindung innerhalb der Gemeinde usw. Auch werden Angehörige zum Gottesdienstbesuch angeregt, wenn Ihre Schützlinge mitwirken. Gute Gedanken, die manch Frust über eine evtl. nicht erfolgreiche Integration in den Posaunenchor



verringern können. Vor dem ersten Unterricht mit Kindern/Jugendlichen kann ein Elterngespräch ratsam sein, um Erwartungen aller Seiten zu klären.

Die Frage der Unterrichtsform

Ob der Unterricht als Einzel-, Doppel- oder Gruppenunterricht stattfindet, spielt für die langfristige Integration in den Posaunenchor eine untergeordnete Rolle. Einzelunterricht hat den Vorteil, dass individuell auf Schüler oder Schülerin eingegangen werden kann, (bläserische) Fehler effektiver korrigiert werden können und man oft schneller vorankommt. Dafür bietet der Doppel- oder Gruppenunterricht den Vorteil, dass sich gerade Kinder und Jugendliche besser gegenseitig motivieren können, eine Bindung durch Gemeinschaft entsteht und die „Durchhaltequote“ dadurch höher ist. Man kennt sich dann schon, wenn es Stück für Stück in den Posaunenchor geht. Auch ist man im Doppel- oder Gruppenunterricht von Anfang an mit Mehrstimmigkeit konfrontiert und lernt ggf., in einer Partitur (wie im Posaunenchor) zu lesen usw.



Individueller Zeitpunkt des Übergangs in den Posaunenchor

Eine pauschale Aussage, wie lange es braucht, bis Jungbläser im Posaunenchor mitspielen, ist nicht möglich. Die natürliche Bandbreite der Faktoren Alter (Kinder im Grundschulalter brauchen oft etwas länger), Talent, Wollen, Können und dem Übungsfleiß, die Erfahrung der Lehrperson, die häuslichen Bedingungen usw. ist enorm groß. Da braucht es Geduld, Wohlwollen, aber auch „Dranbleiben“. Teilweise fällt es auch erwachsenen Jungbläsern schwerer als Kindern. Das liegt zum einen an der (weniger) vorhandenen Zeit zum Üben. Zum anderen haben Erwachsene aber oft auch mehr Hemmungen, vor anderen Leuten irgendwelche Übungen nachzu-

machen oder sind beim Spielen häufig viel zu verkopft. Da sind Kinder meist viel intuitiver.

Auf jeden Fall sollte vor allem in ländlichen Gebieten darauf geachtet werden, dass die Zeit bis zum Schulabschluss gut genutzt wird, weil dann Viele (vorübergehend) für Ausbildung oder Studium in Großstädte gehen.

Die Integration in der Praxis



Erfahrungsgemäß ist es sinnvoll, nicht erst die vollständige Ausbildungsdauer abzuwarten, bis dann „fertige Bläser“ in den Posaunenchor eintreten. Denn das kann während der Ausbildung unheimlich demotivieren und verlangt enorm viel Durchhaltevermögen seitens der Jungbläser.

Stattdessen sollte so früh wie möglich in größeren, später kleiner werdenden Abständen ein Mitspielen bei Auftritten des Posaunenchores angestrebt werden. Das kann am Anfang bedeuten, dass die Jungbläser ein, zwei oder drei Choräle oder einfache Jungbläserstimmen eines Instrumentalstückes gemeinsam mit dem Posaunenchor spielen. Dabei ist die Hemmschwelle deutlich niedriger, wenn gleich mehrere Jungbläser mitwirken. Alleine fühlt man sich doch manchmal etwas verloren.

Gute Erfahrungen werden oft damit gemacht, die Jungbläser in den jeweiligen Stimmen gut gemischt zwischen die „alten Hasen“ zu setzen, welche die Jungbläser dann liebevoll anleiten und musikalisch mit an die Hand nehmen. Allerdings sollte geschaut werden, wie die Jungbläser darauf reagieren. Manchmal fühlen sie sich auch wohler, wenn sie neben ihren vertrauten Freunden sitzen.

Es kann sinnvoll sein, die Jungbläser bei ein bis zwei Proben vor einem Auftritt mit in die



Posaunenchorprobe, z. B. für die erste halbe Stunde zum Mitüben einzuladen. Ggf. sollte an diesen Terminen die Probenzeit etwas vorverlegt werden, damit es für Kinder abends nicht zu spät wird. Stück für Stück kann dann die Anwesenheit in den Proben häufiger und länger werden – je nach Alter und Leistungsstand, bis dann eine vollständige Integration geschafft ist. Da sollte evtl. auch langfristig der generelle Probenstermin überprüft werden, ob die Zeit und der Wochentag (evtl. Konkurrenz mit anderen Angeboten wie Feuerwehr, Fußball usw.) noch für alle stimmig sind.

Solch eine vollständige Integration in den Posaunenchor kann dann gerne offiziell vor der Gemeinde gewürdigt werden (Erwähnung im Gottesdienst, kleine Urkunde oder bronzene Bläsernadel oder das einheitliche Chor-T-Shirt überreichen oder ...).

Es kann für die (Jung-)Bläser dennoch sinnvoll sein, auch bei erfolgter Integration in den Posaunenchor weiterhin regelmäßig oder wenigstens gelegentlich Unterricht zu erhalten!

Auch könnten „Patenschaften“ zwischen den Posaunenchorbläsern und Jungbläsern arrangiert werden, wo dann z. B. gemeinsame Übungszeiten unter der Woche vereinbart werden.

Auch das Anhören von Aufnahmen zu den zu erarbeitenden Stücken kann (nicht nur) beim Einstieg in den Posaunenchor helfen.

Jungbläserchor

Wenn es mehrere Jungbläser gleichzeitig gibt, könnten sie auch mal ein Jungbläserstück (evtl. gemeinsam mit dem Ausbilder / der Ausbilderin) alleine spielen. Das kann beflügeln.

Auch könnte selbst eine Kleinst-Jungbläsergruppe in Abständen einen Miniauftritt in einem

Pflegeheim schon alleine (mit Ausbilder*in) bewerkstelligen: Wenige einfache Stücke/Lieder, z. B. aus der Jungbläterschule, dazwischen ein paar Worte usw.

Auftritte (Gottesdienste, Weihnachtsmarkt, diakonisches Blasen, ...), wenn es nicht zu viele auf einmal sind, schaffen Übungsziele sowie Selbstwirksamkeitserfahrungen und damit Motivation. Die Präsentation des erreichten Könnens wird von Jungbläsern genauso geschätzt wie von Eltern, dem (zukünftigen) Posaunenchor, Gemeindegliedern, ...

Sollten in benachbarten Chören nur jeweils ein bis zwei Anfänger sein, kann man auch punktuell zusammenarbeiten, also Auftritte mit dem gesamten Posaunenchor oder als kleiner extra Jungbläserchor planen (s. o.).

Ein extra Jungbläserchor muss nicht dauerhaft bestehen – er kann auch nur punktuell für einen Auftritt üben. Oder ein (übergemeindlicher) Probentag und/oder Ausflug in solch einer Runde wären eine Idee genauso wie ein regionaler Jungbläsertag, z. B. mit Beteiligung eines LPW.

Kommunikation zwischen Ausbilder/ Chorleiter/Kantor und Pfarrer

In der Posaunenchorpraxis geschieht es häufig, dass Lieder/Stücke relativ kurzfristig erarbeitet werden. Das ist für das mit Hineinnehmen von Jungbläsern enorm kontraproduktiv. Das bedeutet, Gottesdienstabläufe, Stückauswahl und Auftrittstermine müssen langfristig geplant und kommuniziert und dabei die Jungbläser mit in den Blick genommen werden: Wann könnten günstige Gelegenheiten sein, wo die Jungbläser schon mal mitspielen können (welcher Gottesdienst, diakonisches Blasen, ...)? Was ist machbar, für welche Stücke gibt es ggf. Jungbläserstimmen? Mit wem muss ich was wann rechtzeitig absprechen? Sinnvoll kann es sein, wenn seitens der Ausbilder konkrete Literaturvorschläge kommen, was mit den Jungbläsern machbar ist.



Passwort: f#2/3). Und es gibt extra Spielhefte für Jungbläser, wie z. B. das „Tutti“. Daraus wird auch gerne auf den Jungbläserlehrgängen gespielt, welche die SPM mehrmals im Jahr

Denn die Literatur für diese Auftritte sollte im Unterricht (und natürlich beim Üben daheim) gut erarbeitet werden. Dafür braucht es in der Regel mehrere Wochen Vorlaufzeit. Sonst sind die Schüler*innen nicht gut vorbereitet und sind dann eher frustriert, wenn es noch nicht so richtig klappt.

Auch könnte dann z. B. im Gottesdienst extra erwähnt werden, dass diesmal Jungbläser mitspielen (und bei welchen Stücken). Die Gemeinde freut sich meist sehr darüber und kann dann einen vielleicht doch mal vorkommenden missglückten Ton wohlwollend einordnen.

Literatur und Jungbläserlehrgänge

Für den Instrumentalunterricht kann es manchmal herausfordernd sein, wenn der Übungsfokus zeitweise nur noch auf den Posaunenchorstücken liegt und über Wochen nicht mehr methodisch mit der Schulungsliteratur gearbeitet wird. Das birgt für den Lehrer / die Lehrerin die Herausforderung, möglichst Beides im Blick zu halten.



Neben dem Spielen von Chorälen (die können manchmal schon echt schwer sein!) gibt es heute umfangreiche Jungbläserliteratur. Dabei wird auch eine große stilistische Bandbreite abgedeckt. Da gibt es zu Notenausgaben wie „Gott danken ist Freude“ oder „Gloria 2024“ extra Juniorhefte mit vereinfachten Stimmen und teils auch zusätzlichen Stücken.

Auch auf der SPM-Webseite (www.spm-ev.de) gibt es unter „Jungbläser“ frei verfügbare Begleitmaterialien zu ausgewählten Liedern (Benutzername: Jungbläser,

anbietet. Erfahrungsgemäß bringen diese Lehrgänge die Jungbläser enorm voran und motivieren.

Gemeinschaft

Mehrfach klingt jetzt schon das Erfolgsgeheimnis „Gemeinschaft“ an. Dies kann gefördert werden, indem schon frühzeitig Jungbläser mit in die Chorgemeinschaft hinein genommen werden. So kann man Jungbläser z. B. zu Posaunenchorfeiern wie Sommerfest, Weihnachtsfeier, Ausflug usw. mit einladen.

In den Posaunenchören ist es wichtig, das Thema Jungbläser positiv zu kommunizieren und eine entsprechende wohlwollende Grundhaltung einzuüben. Der Chor sollte sich über den Nachwuchs freuen und sich nicht darüber ärgern, dass evtl. aus Rücksicht das musikalische Niveau gesenkt werden muss oder mal was schief klingt. Gut wäre es, auch bei der Auswahl der Literatur dem Nachwuchs ein gewisses Mitspracherecht einzuräumen.

Jungbläser können auch einen positiven Effekt auf die „alten Hasen“ im Posaunenchor haben („Oh, da muss ich mal daheim üben, damit ich mich nicht vor den Jungbläsern blamiere.“ 😊). Und es profitiert auch der ganze Chor, wenn einzelne Stimmen oder Stellen (vermeintlich wegen der Jungbläser) intensiver geprobt werden. Gott loben, das ist unser Amt. Wer übt, lobt schöner.



In dem Sinne wünschen wir allen Posaunenchören eine erfolgreiche Jungbläserarbeit, um den Fortbestand und Weiterentwicklung unserer doch so wunderbaren Bläserarbeit zu sichern.

Maria Döhler mit Zuarbeit der Erfahrungen von Dagmar Müller, Ingrid Panicke, Jan Giera und Andreas Reinsch

CHORBESUCHE – EIN GEWINN FÜR BLÄSER UND CHORLEITER

In mehreren Kirchenbezirken haben ab Mai die Chorleiter neue Ansprechpartner, denn die Zuständigkeitsbereiche für die Landesposaunenwarte haben sich z.T. geändert. Das wollen wir zum Anlass nehmen, um darauf hinzuweisen, dass alle Posaunenchöre den zuständigen Landesposaunenwart gern zu Chorbesuchen einladen können! Es ist für unsere sächsische Bläserarbeit ein großes Glück, dass mit vier qualifizierten Landesposaunenwarten eine so individuelle Chorbetreuung möglich ist.

Zur Mitgliederversammlung 2019 haben unsere LPW zum Thema Chorbesuche berichtet. Hier ein Auszug davon:

Chorbesuche sind seit fast 100 Jahren ein zentrales Aufgabenfeld der Posaunenwarte in der SPM. Auch heute bilden die Chorbesuche einen sehr großen Schwerpunkt in unserem Arbeitsalltag. Dabei ist Chorbesuch nicht gleich Chorbesuch. Während mancher Bläser sich kontrolliert fühlt, wenn ein Posaunenwart zu Gast ist, würden andere Chöre ihn am liebsten wöchentlich zur Probe sehen. Einige Chöre laden ihren LPW gar nicht ein, manche warten darauf, dass sich der LPW bei ihnen meldet (und wundern sich, dass er nicht vorbeikommt). Das ist in der SPM klar geregelt: Die LPW kommen nur auf Einladung des Chores. Und jeder Chor, der eine Einladung ausspricht, wird zum nächstmöglichen Termin besucht.

Was sind eigentlich die Ziele und Aufgaben eines Chorbesuches? Warum sollte man den LPW einladen? Die Antworten dazu sind sehr vielseitig und individuell. Die folgende Aufzählung soll deshalb vor allem als Anregung dienen.

1. Der Chorbesuch dient dazu, dass sich der LPW vor Ort ein Bild über den Chor machen und konkrete Hilfestellung bei der Literaturoauswahl, bei Besetzungsfragen und zur Aus- und Weiterbildung geben kann.
2. Häufig dient der Chorbesuch dazu, bestimmte musikalische Aspekte zu bearbeiten. Das kann ein problematisches Stück sein, mit dem man nicht vorankommt, oder Fragen der Stilistik oder auch die Vorstellung einer neuen Notenausgabe (bevor man sie sich anschafft).
3. Eine Zielsetzung kann sein, einen Teil oder eine ganze Probe zur bläserischen Fortbildung zu nutzen. Vom Einblasen angefangen über spezifische Übungen mit dem ganzen Chor bis hin zu Fragen zur Intonation und des Klanges gibt es viele mögliche Themen. Diese Form des Chorbesuchs ist besonders bei Posaunenchor-Wochenenden zu empfehlen.
4. Neben diesen aktiven Aufgaben können die LPWs auch als Fachberater eingeladen werden und hospitieren. Dabei können sie die chorleiterisch-dirigistischen Themen oder auch methodisch-didaktische Aspekte innerhalb des Chores betrachten und dem Chorleiter am Ende entsprechendes Feedback geben.
5. Der Chorbesuch kann selbstverständlich auch als „normale“ Probe für ein Posaunenchor-Jubiläum oder einen Gottesdienst dienen oder zur Vorstellung oder Einführung eines der Verkündigungsprogramme genutzt werden.
6. Auch die spannende Frage nach dem richtigen Mundstück kann für einen Chorbesuch ein lohnendes Thema sein. Die Landesposaunenwarte besitzen jeweils einen Musterkoffer mit einer kleinen Mundstück-Auswahl. Diese Mundstücke können in der Probe getestet werden.
7. Die Jungbläserausbildung lässt sich ebenfalls mit einem Chorbesuch kombinieren. Gerade wenn die Jungbläser direkt vor der Posaunenchorprobe unterrichtet werden, kann man das gut verbinden. Dabei können die Jungbläser schon mal die LPW kennenlernen und lassen sie sich evtl.

leichter motivieren, an einem Jungbläsertag oder einem Lehrgang teilzunehmen.

8. Möglich ist es auch, gleich eine kleine Reihe von Chorbesuchen zu vereinbaren. Das heißt, es finden zwei oder drei Probestermine nacheinander statt und am Ende steht eine gemeinsame Aufführung, ein Gottesdienst oder das Jubiläumskonzert mit dem LPW als Dirigent.

Die Aufzählung lässt sich sicher noch fortsetzen. Voraussetzung für einen Chorbesuch ist immer, dass die LPW eingeladen werden und ein konkreter Termin vereinbart wird. Einige Posaunenchöre halten sich mit der Einladung zurück. Zum einen aus der Sorge, dass die LPW überlastet seien. Zum anderen, weil es ja schließ-

lich auch regionale Angebote und Bezirksproben gibt. Diese Sorgen sind unnötig:

- Chorbesuche sind und bleiben zentraler Bestandteil der LPW!
- Der Chorbesuch vor Ort ist durch nichts zu ersetzen!
- Jeder Chor der SPM hat einen Anspruch darauf, von einem LPW besucht zu werden!

In diesem Sinne freuen wir uns auch weiterhin auf viele Einladungen und anregende Chorbesuche.

*Eure Landesposaunenwarte
Maria Döhler, Tilman Peter, Tommy Schab
und Jörg-Michael Schlegel (jetzt Ulrich Meier).*

„VOLLDAMPF IN C“ – BLÄSERTAG IM KULTURHAUPTSTADTJAHR

mit großer Bläuserserenade auf dem Markt und festlichem Bläserkonzert in der Petrikerche

Am Samstag, dem **13. September**, lädt die Sächsische Posaunenmission zum Bläserfest in Chemnitz ein. Höhepunkt ist die große öffentliche **Bläuserserenade um 16 Uhr vor dem Rathaus**. Alle Freunde der Bläsermusik sind herzlich eingeladen, dieses besondere Klangerlebnis mitzuerleben!

Am Sonntag, dem **14. September**, um **17 Uhr** findet in der **St. Petrikerche** am Theaterplatz das **Konzert mit MVSICA BRASS** statt. Jens Uhlenhoff ist als Solist an verschiedenen Schlagwerkinstrumenten dabei. Karten gibt es u.a. über die SPM-Website.

Ab dem 11. März waren Anmeldungen für den Bläserfest möglich, und schon vier Wochen später war die Veranstaltung mit über 600 Teilnehmern ausgebucht und das wird sie erwarten:

Der Bläserfest beginnt um 10 Uhr im Rundschuppen des Hilbersdorfer Güterbahnhofs mit einer Probe. Nach einem vom Museumsverein zubereiteten Mittagessen startet um 13 Uhr der



Workshop mit Jens Uhlenhoff, der eine neue Komposition mitbringt. Am Nachmittag fahren alle in die Chemnitzer Innenstadt, wo um 16 Uhr die Bläuserserenade auf dem Neumarkt unter Leitung von LPW Ulrich Meier stattfindet. Eine kleine Bläsergruppe spielt auf dem Rathausbalkon im Wechsel mit dem Chor. Am Abend können die Teilnehmer ein Konzert von „MVSICA BRASS“ im Lokschuppen genießen – Jens Uhlenhoff ist ebenfalls als Solist zu hören.

VIELEN DANK FÜR EURE LIEDER, EURE AUSDAUER UND EURE UNTERSTÜTZUNG



Liebe Bläserinnen und Bläser der Sächsischen Posaunenmission, mehrere Hundert von Ihnen haben am 23. Dezember 2024 an unserer 32. Weihnachtlichen Vesper vor der Frauenkirche mitgewirkt. Für viele von Ihnen ist das eine jahrelange, wenn nicht jahrzehntelange Tradition. Schauen wir zurück: Vor der 1. Weihnachtlichen Vesper am 23. Dezember 1993 hatte unser damaliger Vorsitzender Ludwig Güttler in einem Brief die Posaunenchöre aufgerufen, an der Vesper mitzuwirken. Sie wurden von der Fördergesellschaft gebeten, vor der Vesper die ankommenden Besucherinnen und Besucher mit Adventsliedern zu begrüßen und als „tragbare Orgel Gottes“ die Gemeindelieder zu begleiten. Die Sächsische Posaunenmission hatte sich von Anfang an für den Wiederaufbau der Frauenkirche ausgesprochen. Sie wollte mithelfen, dass das wichtigste Wahrzeichen Dresdens wiederersteht. Und so kamen Jahr für Jahr mehrere hundert Bläserinnen und Bläser von vielen Posaunenchören aus Sachsen und darüber hinaus zu unserer Weihnachtlichen Vesper, z. B. aus Aachen und Stuttgart, aus Potsdam und Weimar, aus

Niedersachsen und aus dem brandenburgischen Doberlug-Kirchhain – die Aufzählung ist unvollständig. Viel können Sie über die Wetterkapriolen berichten, denen Sie dabei getrotzt haben. Kälte, Regen, Schnee und stürmischer Wind haben Sie aber nie von Ihrer Mitwirkung abgehalten. Die musikalische Gesamtleitung der Vesper lag von Beginn an bis 2023 bei Ludwig Güttler und seit 2024 bei dem renommierten Dresdner Chorleiter und Dirigenten Matthias Jung. Beide haben uns gebeten, Ihnen für Ihren Dienst bei den Vespern herzlich zu danken.

Aber nicht nur bei den Vespern waren Sie präsent, sondern auch bei vielen anderen Gelegenheiten während des Wiederaufbaus der Frauenkirche und danach. So gaben Sie z. B. der ersten Steinversetzung (27. Mai 1994), der Glockenweihe (4. Mai 2003), der Aufsetzung des Turmkreuzes (22. Juni 2004) und der Weihe der Frauenkirche (30. Oktober 2005) den feierlichen, im besten Sinne urevangelischen musikalischen Rahmen – auch diese Aufzählung ist unvollständig. Dafür sagen wir Ihnen von Herzen danke. Danke für Ihren Einsatz, für zehntausende Stunden ehrenamtlicher Mitwirkung, für den Mut und die Zuversicht, die Sie uns und unzähligen Besucherinnen und Besuchern mit Ihrer Musik gemacht haben. Ein herzlicher Dank gebührt auch den Geschäftsführern der Posaunenmission und den Landesposaunenwarten für ihre jahrzehntelange Mitwirkung und Leitung. Wir hoffen und freuen uns auf Ihre weitere Unterstützung. Die 33. Weihnachtliche Vesper vor der Frauenkirche am Dienstag, dem 23. Dezember 2025 ist bereits in der Vorplanung. Nochmals danke!



© Steffen Jänicke - 2023



© Susanne Thorun

Otto Stolberg-Stolberg
(Vorsitzender)
Andreas Schöne
(Geschäftsführer)
der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

POSAUNENCHOR-JUBILÄEN 2025

150 Jahre

PC Eibau

140 Jahre

PC Penig

120 Jahre

PC Waldheim

100 Jahre

PC Martin-Luther-Kirche
Dresden

PC Glaubitz

PC St. Petri-Schloßkirch-
gemeinde

PC Neustadt-Stolpen

PC Zittau

PC Reichenberg

PC Obercrinitz

PC Beierfeld

PC Lugau-Niederwürschnitz

PC Lengenfeld

PC Zschorlau

PC Frauenstein

PC Pretzschendorf

90 Jahre

PC Halsbrücke/Tuttendorf

PC Voigtsdorf

PC Laurentius Dresden

PC Dresden-Cotta/Gorbitz

PC Großrückerswalde

80 Jahre

PC Werda

PC Zeithain

PC Dresden-Lockwitz
Schlosskirche

PC St. Nicolai Pulsnitz

PC Neustadt/Vogtland

75 Jahre

PC Landeskirchl. Gemein-
schaft Dresden

PC Wilsdruff

PC Colmnitz

PC Mittelsaida / Lippersdorf

PC Oberwiesenthal

PC Dresden-Dreieinigkeits-
gemeinde-SELK

PC Claußnitz

PC Forchheim

PC Langenhessen

PC Crostau/OL

PC Mildenau

PC Wolkenstein/Schön-
brunn

PC St. Matthäus Chemnitz

70 Jahre

PC Geithain

PC Reinsberg

PC Rüsseina

PC Thierfeld

PC Wernesgrün-Rothen-
kirchen

PC Nassau

PC Bernsbach

PC Jonsdorf

PC Neundorf

60 Jahre

PC Krögis

PC Frankenstein/Kirchbach

40 Jahre

PC Friedrichsgrün

25 Jahre

PC Diakonissenhaus Leipzig

20 Jahre

PC Arnsdorf /Massenei

Rückmeldung über Euer Posaunenchor-Jubiläum

Wir bitten um Rückmeldung, wenn die Angaben nicht stimmen. Sind Aktivitäten mit SPM-Beteiligung zum Jubiläum geplant (LPW, LPPfr.), meldet Euch bitte baldmöglichst bei uns. Bläser-Ehrungen bitte spätestens einen Monat vor dem Termin beantragen.

PRO-MUSICA-Plakette

Posaunenchöre, die nachweislich 100 Jahre und länger bestehen, haben die Möglichkeit, die PRO-MUSICA-Plakette des Bundespräsidenten zu erhalten. Das Verfahren dazu beginnt im Frühjahr des Jahres vor der Verleihung und es ist anspruchsvoll, aber es wird zurzeit auch mit einem Zuschuss durch den Freistaat belohnt.

Informationen unter: www.bundesmusikverband.de (siehe Auszeichnungen), oder in unserer Geschäftsstelle.

Frieder Lomtscher

JAHRESBERICHT 2024 DES FREUNDESKREISES DER SÄCHSISCHEN POSAUNENMISSION



Liebe Mitglieder und Freunde der Sächsischen Posaunenmission, ich kehre gerade von meiner Gartenarbeit zurück an meinen Schreibtisch, um diese Zeilen für Sie zu schreiben, weil mich meine Gartenarbeit auf ein schönes Bild brachte, was ich gern mit Ihnen teilen will. Schneidet man einen Obstbaum im Frühjahr rechtzeitig und fachmännisch zurück, treibt er daraufhin mit neuer Kraft aus und trägt viel Frucht. Ein Bild, das zur Arbeit des Freundeskreises im letzten Jahr und auch zum neuen Jahr passt. Mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie über die Entwicklungen im Jahr 2024 informieren, einen Einblick in die finanziellen Ergebnisse sowie die Mitgliederentwicklung des Fördervereins geben und unsere geplanten Tätigkeiten im Jahr 2025 beleuchten.

Finanzielle Entwicklung 2024

Im Jahr 2024 konnte der Förderverein durch Ihre großzügigen Beiträge und Spenden folgende Einnahmen verzeichnen:

- **Mitgliedsbeiträge:** Insgesamt wurden 12.329,00 € durch die dauerhaften Mitgliedsbeiträge eingenommen.
- **Spende aus der Beerdigung eines Mitglieds:** Besonders hervorheben möchten wir die Spende in Höhe von 2.845,00 €, die anlässlich der Beerdigung eines unserer Freundeskreis-Mitglieder getätigt wurde. Diese großzügige Geste zeigt die enge Verbundenheit und das gemeinsame Engagement der Mitglieder auch über den Tod hinaus. Wir danken den Angehörigen und allen, die zu dieser Spende beigetragen haben.
- **Sonstige Spenden:** Weitere 10.443,23 € wurden durch sonstige Aktionen gesammelt.

Mit diesen Einnahmen können wir wichtige Projekte und Veranstaltungen der Sächsischen Posaunenmission weiterhin unterstützen und den Bläserdienst in Sachsen fördern. Für Ihr Vertrauen

in uns, für Ihr Engagement, Ihre Großzügigkeit und für Ihre Treue bedankt sich der Vorstand des Freundeskreises an dieser Stelle von ganzem Herzen.

Mitgliederentwicklung

Auch im Jahr 2024 konnten wir eine stabile Mitgliederzahl verzeichnen. Der Förderverein wächst weiterhin und zeigt die Wichtigkeit unserer gemeinsamen Arbeit. Während wir 2023 insgesamt 12 neue Mitglieder und 2024 insgesamt 19 neue Mitglieder gewinnen konnten, sind 2025 bereits 9 Mitglieder hinzugekommen, die wir hier herzlich begrüßen wollen.

Der Förderverein umfasst derzeit insgesamt 213 Mitglieder, die sich aktiv in die Mission und die Unterstützung der Posaunenarbeit in Sachsen einbringen. Ihre Mitgliedschaft ist von zentraler Bedeutung für die finanzielle Absicherung laufender und zukünftiger Projekte. Gerade die regelmäßigen Mitgliedsbeiträge ermöglichen uns als Vorstand eine flexible und umfangreiche Fördertätigkeit. Danke, dass wir auf Ihre Unterstützung bauen dürfen!

Ausblick auf das Jahr 2025

Für das Jahr 2025 stehen viele schöne Projekte, aber auch Neuerungen auf dem Plan. Der Ausbau unserer Sichtbarkeit und die Verbesserung unserer Werbestrategien neuer Mitglieder bleiben weiterhin oberstes Ziel des Vorstandes. Wie viel Neuerung und Veränderung das neue Jahr bereithalten wird, entscheidet auch die Neuwahl des Freundeskreis-Vorstandes zur nächsten Mitgliederversammlung am 21.06.2025 im Gemeindezentrum Limbach-Oberfrohna.



Und damit komme ich wieder zu meinem anfänglichen Bild vom Obstbaumschnitt. Jedes Jahr müssen wir Schnitte hinnehmen oder auch selbst solche setzen. Der Verlust von Mitgliedern oder die Neuwahl des Vorstandes sind da die besten Beispiele. Was auf der einen Seite Verlust bedeutet, das heißt auf der anderen Seite auch Neuanfang. Lassen wir uns also von Veränderungen nicht schrecken, sondern nehmen wir sie als Impulse für neue Ideen und Kräfte. So wie ein gepflegter Ast viele neue Triebe bringt und guten Ertrag verheißt, hoffen wir als Vorstand – wie auch die Gärtner – auf ein ertragreiches, sonniges Jahr mit vielen neuen Trieben und guten Früchten. Nur

gemeinsam können wir weiterhin die Musik und die Botschaft der Posaunenmission in die Gemeinden und zu den Menschen bringen. Bleiben Sie uns also treu und sagen Sie es weiter!

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung im Jahr 2024 und freuen uns auf eine weiterhin enge und fruchtbare Zusammenarbeit im kommenden Jahr.

Mit herzlichen Grüßen,

*Der Vorstand des Freundeskreises der SPM
Christine Mißbach (Vorsitzende)
Franziska Schab (stellvertretende Vorsitzende)
Thomas Müller (Kassenwart)*

HERZLICHE GRATULATION ZUR PRO-MUSICA-PLAKETTE 2025!

Die Posaunenchor Bischofswerda und Großschirma feiern dieses Jahr nicht nur ihr 100-jähriges Bestehen, sondern auch den Erhalt der Pro-Musica-Plakette des Bundespräsidenten.



Posaunenchor Großschirma 1927



Posaunenchor Großschirma zum Kirchentag 1989 in Leipzig

„Die PRO-MUSICA-Plakette wurde im Jahre 1968 durch Bundespräsident Heinrich Lübke als Auszeichnung für Vereinigungen von Musikliebhabern gestiftet, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens und damit um die Förderung kulturellen Lebens erworben haben. Voraussetzung für die Verleihung ist der Nachweis, dass sich die Musikvereinigung in ernster und erfolgreicher musikalischer Arbeit der Pflege der instrumentalen Musik gewidmet und im Rahmen der örtlich gegebenen Verhältnisse künstlerische oder volksbildende Verdienste erworben hat.“

CHORLEITERPRÜFUNGEN/ D-ABSCHLUSS

Wir freuen uns über die bestandenen Abschlussprüfungen der kirchenmusikalischen D-Ausbildung (Posaunenchorleitung) und gratulieren herzlich:

Robert Braun – Posaunenchor Elterlein

Daniel Endler – Posaunenchor Pockau

Volkhart Häntsch – Posaunenchor Crostau/OL

Johannes-Benjamin Albert – Posaunenchor Leipzig Nathanael

EPID-POSAUNENRATSTAGUNG 2025 IM STEPHANSSTIFT HANNOVER

Dr. Claudia Matthes in den Theologischen Ausschuss gewählt

Vom 21. - 23. März trafen sich 60 Vertreter von Bläserwerken und -verbänden aus ganz Deutschland zur Jahrestagung des Evangelischen Posaundienstes in Deutschland. Als Vertreter der SPM nahmen in Hannover unsere Vorsitzende, Dr. Claudia Matthes, Christoph Käbler als Mitglied des Landesposaunenrates und ich als Geschäftsführer teil.

Auf der Tagesordnung standen die jährlichen Berichte aus den Ausschüssen und Gremien, die Jahresrechnung 2024, die Haushaltsplanung und „Blitzlichter“ aus den Werken. Der Öffentlichkeitsausschuss berichtete über die zunehmende Nutzung sozialer Medien, insbesondere vom wachsenden Interesse am Podcast www.epid.de.

Bei den Wahlen zu den Vereinsgremien konnten alle ehrenamtlichen Vorstands- und Ausschussplätze wieder besetzt werden. Frau Dr. Claudia Matthes, unsere Vereinsvorsitzende, wurde in den Theologischen Ausschuss gewählt. Bisher wirkte Christian Kollmar in diesem Gremium mit. Neue Vorsitzende des EPiD ist die Regionalbischöfin für den Sprengel Lüneburg, Marianne Gorka.



Daniel Rau, Landesposaunenwart der Nordkirche und Geschäftsführer des DEPT 2024 berichtete über den Deutschen Evangelischen Posaumentag Hamburg 2024, den der EPiD veranstaltet. Wir hörten viele interessante Zahlen, Fakten und Anekdoten,

u.a., dass aus Sachsen besonders viele Spenden eingegangen sind. Es wurde analysiert, was gut gelaufen ist und es wurden auch Schwachpunkte benannt. Aufgrund der ganz überwiegend positiven Resonanz fasste die Versammlung nach dieser Auswertung den Beschluss, dass der EPiD in acht Jahren wieder einen DEPT veranstalten will. Bis zur nächsten Mitgliederversammlung Okuli 2026 können nun Gastgeberbewerbungen abgegeben werden.



Am Sonntag früh trafen sich die Teilnehmer (Vertreter von landeskirchlichen Posaunenwerken, ejw, Gnadauer, CVJM, Freikirche, Reformierte, SELK, Herrnhuter) vor dem Gottesdienst zum Einladungsblasen und mir wird bewusst, was uns aus den verschiedenen evang. Posaundiensten verbindet: Das gemeinsame Blasen zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen, es ist wie in jedem Posaunenchor. Im Gottesdienst am Sonntag wurden bisherige Aktive verabschiedet und die neu Gewählten in ihr Amt eingeführt. Für eine exzellente Kirchenmusik sorgten in diesem Gottesdienst Landesposaunenwarte aus ganz Deutschland unter der Leitung des neu gewählten Musikausschuss-Vorsitzenden Jörg Häusler (Posaunenwerk Rheinland).

*Frieder Lomtscher
Landesgeschäftsführer*

WIR DANKEN FÜR DIE SPENDEN, DIE BEI DER SPM EINGEGANGEN SIND

2023

150,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Nikolai Leipzig
 150,00 € Franz Schubert, Striegistal
 100,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Erdmannsdorf
 260,77 € Ev.-Luth. Kirchspiel Olbernhau
 210,00 € Reina Matthes, Markersdorf
 70,00 € Reingard & Lothar Reichelt
 125,90 € Ev.-Luth. Kirchspiel in der Lößnitz
 104,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Börln-Kühnitzsch
 60,00 € Daniela & Ulrich Hahn
 165,67 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Mildenaue
 103,75 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Oschatzer Land
 100,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Oschatzer Land
 65,00 € Solbrig, Burgstädt
 300,00 € Posaunenchor Hartmannsdorf
 200,00 € Christina Bergmann
 400,00 € Marlies & Eckehard Röder
 300,00 € Griseldis & Ekkehard Rother
 100,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Erdmannsdorf
 200,00 € Dagmar & Thomas Müller
 150,00 € Eugen Heinicke
 250,00 € Posaunenchor Zwickau-Planitz & Vielau
 150,80 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Wittgensdorf

200,00 € Karin & Matthias Richter, Eibau
 100,00 € Edgar Richard Schulze
 1.000,00 € Joachim Flemming
 851,07 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Böhlitz-Ehrenberg
 100,00 € Kirchgemeindegemeinschaft Löbauer Region
 152,40 € Ev.-Luth. Kirchspiel Pulsnitz
 1196,64 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Döbeln
 159,00 € Christoph Käbler
 100,80 € Michael Albrecht
 100,00 € Ute Lomtscher
 2.000,00 € Dagmar & Thomas Müller
 100,00 € Martina & Uwe Schindler
 365,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinden Nassau/Hermsdorf/Burkersdorf

2024

136,05 € Kirchgemeindegemeinschaft Meißen Land
 305,50 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Lugau-Niederwürschnitz
 299,00 € Sigrid Birnbach
 215,00 € Christoph Pertzsch
 244,50 € LIONS-Club Limbach-Oberfrohna
 500,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Dresden-Bühlau
 100,00 € Birgit Bobenz, Leipzig
 150,00 € Posaunenchor Chemnitz-Glösa
 100,00 € Posaunenchor Seelitz
 410,30 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde Bräunsdorf-Niederfrohna

100,00 € Günther Buhl
 100,00 € Martin Döhler
 50,00 € Karl-Ernst Müller
 181,20 € Posaunenchor Oelsnitz
 237,00 € Ev.-Luth. Christus-Kirchspiel im Vogtland – KG Treuen
 100,00 € Posaunenchor Olbernhau
 109,25 € Ev.-Luth. Kirchspiel Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
 100,00 € Posaunenchor Velten
 300,00 € Posaunenchor Roßwein
 400,00 € Posaunenchor Arnstfeld
 50,00 € Franz Schubert, Striegistal
 300,00 € Griseldis & Ekkehard Rother
 220,00 € Posaunenchor Großschirma
 200,00 € Posaunenchor Röhrsdorf (Meißen Land)
 50,00 € Dorothea & Marcus Meichsner
 200,00 € Karin & Matthias Richter
 270,60 € Christoph Käbler
 150,00 € Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Nikolai Leipzig
 375,10 € Ev.-Luth. Kirchspiel Zwickau-Nord
 2.000,00 € Dagmar & Thomas Müller
 100,00 € Posaunenchor Ebersbach/Sa.
 485,00 € Posaunenchor Gablenz
 100,00 € Martina & Uwe Schindler

TERMINE 2025

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREN VERANSTALTUNGEN

Weitere Informationen und Anmeldungen auf www.spm-ev.de

SPM-Mitgliederversammlung 2025

8. November | 9.30 Uhr | Chemnitz

Landesjugendposaunenchor Konzerteinladung 2025

25. Mai | 17.00 Uhr
Marienkirche, Großenhain

26. Oktober | 16.00 Uhr
Georgenkirche, Schwarzenberg

Den Landesjugendposaunenchor gibt es nun seit 10 Jahren. Dieses Jubiläum soll in Schwarzenberg nach dem Konzert mit einem Empfang gewürdigt werden.

MVSICA-BRASS Konzerteinladung 2025

11. Mai | Löbau

14. September | St. Petri-Kirche Chemnitz

Seminare | Lehrgänge | Freizeiten

ES GIBT NOCH FREI PLÄTZE!

Familienbläserfreizeit

5. – 13. Juli | Damm/Mecklenburg

Lehrgang für Jugendliche und Erwachsene

21.- 27. Juli | Dahme/Mark

Workshop Bläser & Band

15. August | Crimmitschau

Cajon-Seminar

20. September | Löbau

Seminar für (Wald-) Horn

21. – 22. November | Hohenstein-Ernstthal

AKTUELLE ANGEBOTE Einfach bestellen unter shop.spm-ev.de

Jauchzet dem Herrn, alle Welt – Musik für Bläser und Orgel

Orgel- und Dirigierpartitur..... 35 €
Bläserausgabe 11 €



Musik für Bläser und Orgel. Herausgegeben vom Musikausschuss des Evangelischen Posaunendienstes in

Deutschland e.V.

ejw – Bläsermusik 2025

Bläserheft 17 €
Trompete in B 17 €
CD 26 €



Eine große Bandbreite an textgebundenen und freien Bläserstücken in unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

Rheinisches Bläserheft 2025 – Musik aus Nordamerika

Bläserheft 19 €
Trompete in B 19 €
Beiheft 12 €
CD 17 €



Bekannte Musik amerikanischer Komponisten sowie Auftragskompositionen und Werke aus Musicals, Filmen und Pop.